

**Jahresbericht  
Jugendsozialarbeit Möckmühl  
2014**

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die Leistungsangebote der Jugendsozialarbeit Möckmühl und spiegelt wesentliche Arbeitsinhalte aus dem Jahr 2014 wider.

## 1. Die Anlaufstelle ‚STATION‘ – Kernstück der Jugendsozialarbeit

Der Anlaufstelle ‚STATION‘ kommt eine zentrale Funktion in der Jugendsozialarbeit zu. In ihren Räumlichkeiten findet ein beträchtlicher Teil der pädagogischen Angebote statt. Zunächst jedoch bietet die STATION ihren jungen Adressaten einen Rückzugsort, der zur Unterbrechung des übrigen Jugendalltags und den mit ihm einhergehenden Verpflichtungen dient – eben einen Raum ohne Erwachsene. Sicher kann im strengen Sinne nicht die Rede von ‚fehlenden Erwachsenen‘ sein, zumal die pädagogischen Betreuer bei geöffnetem Haus stets vor Ort sind und ein Besuch der STATION immer mit einem Begrüßungsritual mit dem pädagogischen Personal geregelt ist. Doch über dieses Zusammentreffen mit den Sozialarbeitern hinaus, gilt immer die Anerkennung der Freiwilligkeit des Kontakts zum Erwachsenen.

Über Art und Umfang der Hilfeleistung entscheiden stets die jugendlichen Adressaten selbst, während die Sozialarbeiter in der STATION ihre Tätigkeit als Angebot verstehen. Man kann sich jene Tipps bzw. den Ratschlag ‚holen‘ – oder auch nicht.

Neben diesen Gründen, weshalb die STATION als gern aufgesuchter Aufenthaltsort junger Möckmühler dient, soll an dieser Stelle auch geltend gemacht werden, dass sich junge Menschen eben nicht immer aus präziser Ursächlichkeit in der STATION einfinden müssen.

Eine Übersicht über das fortbestehende Interesse der jugendlichen Möckmühler an der Anlaufstelle gibt die nachfolgende Tabelle:

<b>Berichtsjahr</b>	<b>Besucher zum Zeitpunkt der Stichtagsbefragung</b>
2009	27
2010	25
2011	46
2012	41
2013	40
2014	34

## 1.1 Pädagogisches Arbeiten in der STATION - Was wird in der Anlaufstelle gemacht?

In den kommenden Absätzen werden die pädagogischen Leistungsinhalte der Jugendsozialarbeit in wesentlichen Details erläutert. Zudem wird die in dem Berichtsjahr entlang der jeweiligen Arbeitsfeldern Zahl der erreichten Jugendlichen angeführt.

### 1.1.1 Einzelfallhilfen

Bei den Einzelfallhilfen, die in der Anlaufstelle STATION angeboten werden, handelt es sich um ‚Sorgen aller Art‘, mit denen Jugendliche an die Sozialarbeiter herantreten und die mit der größtmöglichen Sensibilität und Zuverlässigkeit behandelt werden. Seien dies neben jenen beruflichen und schulischen Themen, auch familiäre oder sonstige persönliche Belange – für die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen, gilt primär die Schaffung einer Ebene der Vertraulichkeit und das Vertraut sein der Sozialarbeiter mit jedem einzelnen Jugendlichen. Zudem gilt zu unterstreichen, dass Beratungen und Einzelfallhilfen stets auf der Grundlage von Freiwilligkeit und Akzeptanz, insbesondere von Zeit und Geduld stattfinden. Die Anzahl der Einzelfallhilfen innerhalb der vergangenen sechs Jahre hat einen fortdauernden Anstieg erfahren. Während es noch im Berichtsjahr 2008 insgesamt zwölf Jugendliche waren, nahmen 2013 insgesamt 35 junge Möckmühler zwischen 15 und 20 Jahren dieses Leistungsangebot in Anspruch. Im Jahr 2014 stieg die Zahl auf 37 junge Möckmühler, die zwischen 16 und 20 Jahren waren.

Darüber hinaus leisteten insgesamt neun Jugendliche ihre gerichtlich aufgetragenen Sozialstunden in der STATION unter pädagogischer Begleitung ab.

### 1.1.2 Cliquenarbeit und Freizeitangebote

Freizeit- und Cliquenangebote sind ein fester Bestandteil der Jugendsozialarbeit Möckmühl. So wurde beispielsweise im April ein ‚Präventiv-Geocache‘ veranstaltet, bei dem sich acht Möckmühler zwischen 17 und 20 Jahren mit dem Thema ‚Sucht‘ auseinandersetzten.

Im Mai vertraten fünf Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren die STATION an der Möckmühler Familienmesse und präsentierten die Angebote der Jugendsozialarbeit mittels selbst gebastelter Plakate und Aufsteller.

Ebenfalls im Mai reiste die Möckmühler Jugendsozialarbeit mit sieben Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren nach Straßburg. Es fand ein in Filmworkshop statt, der in Zusammenarbeit mit dem Jugendfilmclub Heilbronn organisiert wurde.

Auch beim diesjährigen Stadtlauf trat die Jugendsozialarbeit mit insgesamt 19 jugendlichen Teilnehmern zwischen 15 und 19 Jahren an.

An dem alljährlich in Kooperation mit der Kreisjugendpflege des Landratsamts Heilbronn organisierten ‚Fairständnis-Workcamp‘ in Straßburg nahmen in diesem August insgesamt 13 Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren teil. Selbstverständlich blieb auch Jugendsozialarbeit von der Fußball-WM nicht unberührt. So wurden die Räumlichkeiten der STATION über die WM-Zeit zum Verfolgen der Spiele – auch zu späteren Stunden – angeboten. Jener Einladung, die Spiele mit nichtalkoholischen Getränken zu genießen, kamen zahlreiche Möckmühler Jugendliche nach.

## 2. Mädchenarbeit

Mädchenarbeit als Form der Jugendarbeit, die sich spezifisch an den Lebenslagen von weiblichen Jugendlichen ausrichtet, existiert in der STATION seit Frau Aiste Herrmann ihre Tätigkeit im Februar 2010 in der Möckmühler Jugendsozialarbeit aufgenommen hat. Kern der Qualität in der Mädchenarbeit ist die empathische und fachliche Beziehung zur weiblichen Klientel, die es für die Sozialarbeiterin ausdauernd zu entwickeln und stetig zu pflegen gilt. Nur auf diese Weise gelingt das pädagogisch begleitete Reflektieren zu geschlechterbezogenen Themen. Im Berichtsjahr 2014 wurden insgesamt 29 junge Adressatinnen zwischen 13 und 19 Jahren von Frau Herrmann in unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Belangen beraten und bei Bedarf über einen längeren Zeitraum begleitet. Ferner beteiligte sich Frau Herrmann am 11. Oktober mit acht jungen Möckmühlerinnen an dem im Neckarsulmer Jugendhaus ‚Gleis 3‘ stattgefundenen Internationalen Weltmädchentag.

## 3. Aufsuchende Arbeit

Die Aufsuchende Arbeit ist eine besondere Möglichkeit der Kontaktaufnahme zwischen Jugendlichen und Sozialarbeiter. Sie wendet sich an junge Menschen, die einen Anteil ihrer Freizeit an öffentlichen Plätzen verbringen und darüber hinaus kaum andere Freizeitangebote in Anspruch nehmen bzw. von diesen erreicht werden. Daher findet die Aufsuchende Arbeit direkt an den Treffpunkten der Jugendlichen und außerhalb der Sprechstunden der STATION statt. Sie ist seit 2008 ein Schwerpunkt der Möckmühler Jugendsozialarbeit. Seither werden Jugendliche zu den Abendstunden freitags und samstags an ihren Treffpunkten aufgesucht und erhalten Unterstützungsangebote zu aktuellen Belangen ihres Lebensalltags. Im Rahmen dieses Arbeitsfelds können junge Möckmühler eine Beratung direkt vor Ort und grundsätzlich zu jeder Fragestellung erhalten oder gegebenenfalls eine Vermittlung zu andere Beratungsstellen, wie etwa die Kompetenzagentur Heilbronn oder die Jugend- und Suchtberatung des Verein für Jugendhilfe mit Sitz in Heilbronn.

Darüber hinaus wird auch die Begleitung des Adressaten zu anderen Stellen und Behörden angeboten.

Die Aufsuchende Jugendarbeit setzt auf Beziehungsarbeit und strebt einen ‚direkten Draht‘ zu den aufgesuchten Jugendlichen an. Kontakte zu den Adressaten werden über umfassende Zeitspannen aufgebaut und durch regelmäßiges Aufsuchen ihrer Treffpunkte, wie etwa das EKZ oder das Parkhaus Untere Gasse, gepflegt.

Die Zahl der in stetiger Verbindungen zur Aufsuchenden Arbeit stehenden Jugendlichen ist in den vergangenen drei Jahren – insbesondere im Hinblick auf den Beginn der Aufsuchenden Jugendarbeit 2008 – gesunken.

Berichtsjahr	Kontaktzahl
2008	58
2009	61
2010	54
2011	52
2012	48
2013	39
2014	31

#### 4. Ausblick

Die STATION –ein Ort, der nach sechs Jahren unter pädagogischer Begleitung zum idealen Lern-, Erfahrungs- und Erprobungsfeld sozialer Interaktion und Kommunikation geworden ist. Dies gewiss nicht reibungsfrei oder ohne Schwierigkeiten, bedenkt man, dass die Jugendsozialarbeit von zwei 50% Teilzeitstellen getragen wird. Doch der Blick auf die vergangenen Jahre zeigt, dass Jugendliche in Möckmühl hervorragende Träger sozialer Kompetenzen sein können und durchaus auch selbst ihren Beitrag zur Pflege der Alltagskultur in der STATION leisten. Hierzu sei etwa das Beispiel des Zivilcourage-Wettbewerbs 2012 erwähnt, bei dem Jugendliche aus Möckmühl den ersten Platz im Landkreis erreichten. Bemerkenswert ist zudem eine wahrnehmbare gegenseitige Wertschätzung der Besucher untereinander. So spiegelt sich dies etwa bei dem ehemaligen Jugendlichen – mittlerweile selbst ein verheirateter Familienvater – wider, der einem jungen Stuttgarter, welcher in einer Heimeinrichtung nahe Möckmühl vollstationär untergebracht ist und jüngst die STATION regelmäßig besucht, bei seinen Pizzalieferfahrten gerne auch mal ein Abendessen vorbeibringt.

Also viel erreicht, aber noch viel zu tun? Der vorliegende Bericht liest sich, als ob alles ‚passt‘ – als habe man eine vollkommene sozialarbeiterische Abdeckung in der STATION erreicht, die es lediglich aufrecht zu erhalten gilt. Es ist zweifelsohne feststellbar, dass entlang der vergangenen sechs Jahre eine positive

Alltagskultur in der STATION entstanden ist, in der junge Möckmühler ihre Sorgen und Nöten stets mit Zuversicht an die Jugendsozialarbeiter herantragen können und dies auch machen. Zweifellos lässt sich ein rücksichtsvolles Miteinander zwischen Jugendlichen unterschiedlicher Altersgruppen sowie aus verschiedenen Cliques erkennen, welches auch bei Nachrückern jüngerer Generationen erhalten bleibt.

Trotzdem ist diese Entwicklung gewiss nicht einzig der Jugendhilfe, die in Möckmühl geleistet wird, geschuldet. Die Jugendsozialarbeit ist ohnehin fragmentarisch im Hinblick auf die pädagogische Arbeit, welche in der JuLe Möckmühl oder von der Schulsozialarbeit gestemmt wird und einen unmittelbar positiven Einfluss auf die STATION nimmt.

An dieser Stelle sei der Blick auf das Zentrum jeder Jugendarbeit gerichtet – nämlich auf den Jugendlichen selbst. Die Alltagskultur der STATION, über welche in den vorangegangenen Abschnitten nur andeutend berichtet wurde, ist schlussendlich ein Ertrag der Leistung von Möckmühler Jugendlichen selbst, die mit Fertigkeiten, wie Selbstverantwortung, sozialem Handeln, Respekt und Rücksicht, Durchsetzungskraft ohne Gewalt und Interagieren mit verschiedensten Menschen auftreten und jene Stimmung in der STATION erst ermöglichen.

Die Jugendlichen also haben viel erreicht. Bleibt es noch unabdingbare Aufgabe der Jugendsozialarbeit, ihnen und den nachkommenden Generationen beiseite zu stehen und sie langfristig bei ihren Interessen und Bedürfnissen bestmöglich zu unterstützen.